

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GUGGENBÜHLUND

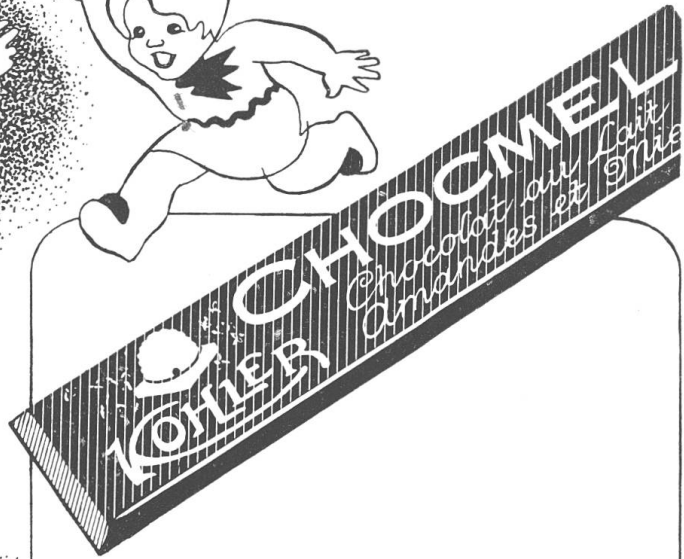
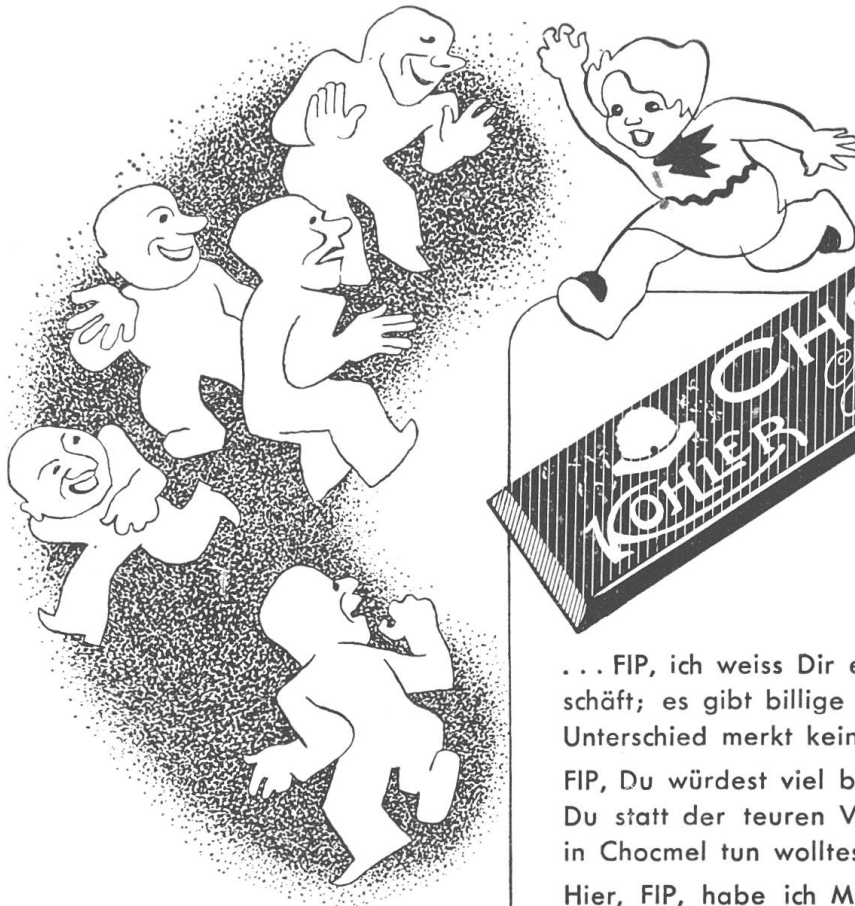
HUBER'S

Schweizer Spiegel

Mr. 2
lov.
934



ndoudez



... FIP, ich weiss Dir ein glänzendes Geschäft; es gibt billige Cacaobohnen; den Unterschied merkt kein Mensch.

FIP, Du würdest viel billiger fahren, wenn Du statt der teuren Vollmilch Magermilch in Chocmel tun wolltest.

Hier, FIP, habe ich Mandeln mitgebracht. Sie sind etwas klein, aber Du zerschneidest sie ja doch, da fällt es gar nicht auf.

Was meinst Du, FIP, willst Du nicht Kunsthonig nehmen? Es hat doch keinen Wert, den echten Honig teuer zu bezahlen.

— Macht dass Ihr hinauskommt, Ihr Verführer! Nein, ich will für Chocmel nur das Beste verwenden, das sind wir in der Schweiz nicht anders gewohnt, und dabei bleiben wir.



Schweizer Spiegel

« GUGGENBUHL UND HUBERS SCHWEIZER-SPIEGEL », eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats.

VERLAG UND REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl (Praktischer Teil: Helen Guggenbühl), Hirschengraben 20, Zürich 1. Telefon 23.431. Sprechstunden der Redaktion täglich nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERTATEN-ANNAHME durch den Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1. Telefon 23.431.

Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 200, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 100, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantwortlich für den Inseratenteil: Dr. Josef Studer.

DRUCK UND EXPEDITION: Buchdruckerei Bächler & Co., Marienstrasse 8, Bern.

BESTELLUNGEN nehmen jederzeit entgegen der Verlag oder die Expedition, sowie auch alle Buchhandlungen und Postämter.

ABONNEMENTSPREISE: Schweiz: 12 Monate Fr. 15.-, 6 Monate Fr. 7.60, 3 Monate Fr. 3.80
Ausland: 12 » » 15.-, 6 » » 7.60, 3 » » 3.80
Einzelnummer Fr. 1.50 Postcheck III 5152

Anita Page, ein Filmstar in Hollywood

verwendet auch

Lux Toilet Soap



Ein tadelloser Teint, rein, weich und zart, ist Bedingung für jeden Filmstar, denn die gewaltige Lichtfülle der Scheinwerfer macht auch den geringsten Fehler im Teint sofort offenbar und die Camera hält ihn auf dem Filme fest.

So sprechen die Filmstars in Hollywood, aber sie wissen sich auch zu helfen, denn

9 von 10 Hollywood-Filmstars verwenden

LUX TOILET SOAP

ANITA PAGE: Ich verwende immer Lux Toilet Soap. Sie erhält meine Haut so wunderbar zart, was bei den unerlässlichen Nahaufnahmen der neuen Tonfilme von grosser Bedeutung ist.



LTS 66a-0312 SG

Seifenfabrik Sunlight, Olten



DER FACHMANN SPRICHT

„Der «Schweizer-Spiegel» ist schon recht, aber ich bin ein Verkäufer mit 15jähriger Praxis. Nichts für ungut, aber heute macht man das Geschäft mit den Beinen. Die Leute haben nie genug Beine. Seit die deutschen Zeitschriften vegetarisch geworden sind, kauft sie kein Mensch mehr. Sie verstehen schon, was ich meine, konfirmiert wie wir beide sind. Könnten Sie im «Schweizer-

Spiegel» nicht mehr Beine bringen? Schauen Sie dieses Pariser Magazin an! Das zieht! Es hat zwar auch einen Fehler. Es ist französisch geschrieben, und die Leute hier können nicht französisch. Ich habe also dem Verlag in Paris geschrieben, sie sollten die Texte deutsch machen. Nichts für ungut, habe ich geschrieben, aber ich habe keine Antwort bekommen.

Es gibt ja schon Leute, die den «Schweizer-Spiegel» kaufen, aber es sind immer die gleichen. Nur bessere Herren und bessere Frauenzimmer. Also zum Beispiel der Boesiger. Doch, doch, Sie kennen ihn schon, der grosse Dicke, der Direktor von der Bumag. Nicht, dass sie alle dick sein müssen, aber sie müssen es dick haben. Einfach die mit dem Klütter, die kaufen den «Spiegel» dann regelmässig. Und auch noch etwa Aristokraten, was so Aristokraten sind, also Lehrer und andere Bessergestrählte, die zwar nicht immer Bollen haben, aber dafür reut es sie nicht, wenn es nur für etwas Geistiges ist. Das ist ja noch der Vorteil. Wenn sie ihn einmal gekauft haben, dann kaufen sie ihn wieder. Nur heisst es dann auf einmal, so, jetzt bin ich abonniert. Ja, die Abonnements sollten Sie abschaffen. Es kommt zwar jeden Monat eine Dame, die extra aus dem Auto aussteigt und bei mir den «Schweizer-Spiegel» holt. Schon drei Jahre lang. Aber das ist eine Ausnahme, ich glaube halt, sie hat an mir den Narren gefressen, denn sonst sind sie nachher immer abonniert.

Wenn der «Schweizer-Spiegel» billiger wäre hätte ich auch schon manchen mehr verkaufen können, aber Fr. 1.50 ist bei den stieren Brüdern zuviel. Heute ist ja alles, was auf der Strasse herumläuft, stier, knochenstier. Und die Leute die den Klütter haben, sind abonniert.

Also die Hauptsache ist, dass Sie mehr Beine haben. Salonsachen. Sie verstehen schon, was ich meine. Aber die unterdurchschnittlichen Leute kommen über die Beine nicht hinaus, sie haben einfach keinen Sinn für das Höhere. Ich komme gern einmal bei Ihnen vorbei und tue es Ihnen erklären, wie man eine Zeitschrift schmücken soll.“

Diese Tirade hat uns ein Zeitungsverkäufer gehalten. Wir haben sie wörtlich aufgeschrieben.

Rein absatztechnisch hat der Mann recht. Es ist leicht, mit einer Zeitschrift einen grossen Strassenverkauf zu erzielen, sogar dann, wenn man in der Wahl der Mittel weniger hemmungslos ist, als der wackere Zeitungsverkäufer empfiehlt. Es ist auch dann noch leicht, wenn man darauf verzichtet, das Sexualinteresse in seiner massivsten Form geschäftlich auszubeuten und sich damit begnügt, auf anderm Gebiet dem Sensations- und Kitschbedürfnis Konzessionen zu machen.

Wir sind stolz darauf, das nicht getan zu haben. Wir sind deshalb auch stolz auf unsere Leserschaft. Wir wissen, dass der „Schweizer-Spiegel“ wegen seiner Haltung Eingang in die Familie gefunden hat und dort wie ein bewährter, lieber Freund aufgenommen wird. Er wird nicht aus Sensationsbedürfnis durchblättert, er wird nicht wegen einer Versicherung abonniert, sondern seines Inhalts wegen. Er wird nicht von den kritiklosen Massen, sondern von jenen Kreisen gelesen, welche den Kern unserer Nation bilden.

Helfen Sie uns, diesen Kreis immer mehr zu vergrössern, indem auch Sie abonnieren und indem auch Sie Ihren Freunden und Bekannten ein Abonnement schenken und indem Sie uns Adressen von Bekannten mitteilen, welche voraussichtlich Interesse für eine Probenummer haben.



SCHWEIZER - SPIEGEL

VERLAG ZÜRICH